

- 1) Die **Stricklesmühle** ist die 10. Mühle an der (oberen) **Eger**, die erste in der Gemarkung **Oberdorf/lpf.** Frühere Namen waren „**Steinmühle**“, die untere, weil die Genossenschaftsmühle früher die obere Steinmühle war. Außerdem wurde sie auch **Bérlins-** oder **Blasiusmühle** genannt, vielfach nach (vorübergehenden) Besitzern. Der Ritter vom Stein (über Aufhausen) hatte diese Mühle von den Grafen zu Oettingen als (Dienst-)Lehen, verkaufte sie aber 1370 an den Ritter Herdegen von Hausen. Im 16. Jh. finden wir sie im Besitz der Reichsstadt Bopfingen. Dass aber ein Bopfinger Bürgermeister namens Steinlin im 16. Jh. Namensgeber gewesen wäre, ist auszuschließen; denn wie Bérlin- und Blasiusmühle kommt auch die Bezeichnung Steinmühle schon vor 1500 vor. Sie gehörte auch zur St.-Blasius-Kirche in Bopfingen.

Den Namen Stricklesmühle erklärt Goschenhofer (Nördlingen, 1934) so: Diese Mühle lag am Fuß des Bopfinger Galgenberges, und der Müller habe stets den Strick zum Hängen liefern müssen. Die normale Erläuterung geht auf die Seilerei zurück, die auf der Mühle im 19. und frühen 20. Jh. betrieben wurde. Man stellte Stricke und Seile her, z. B. fürs Binden von Getreidegarben.

- 2) Heutiger Eigentümer Christian Meier (\* 1941) und Ehefrau Gertrud, geb. Gehring aus Schaffhausen im Ries (Tel. 07362-4606). Eltern: Christian Meier (1910-1988) und Christine, geb. Heckel, aus Fessenheim im Ries (1912-1992).

- 4) Ungefähres Alter des Mühlengebäudes: vermutlich 18. Jh.

- 5) Die landwirtschaftlichen Gebäude sind erhalten. Der repräsentative Hofraum wirkt hufeisenförmig geschlossen, die Einfahrt erfolgt über ein Brücklein.

- 6) Ausstattung der Mühle infolge Aufgabe des Wasserrechts 1921 weggegeben. Christian Meier jun. hat um 2000 ein verstellbares Erinnerungs-Wasserrad von ca. 3 m Durchmesser angefertigt und im alten Mühlkanal angebracht.

- 7) Keine Stromerzeugung

- 8) Kein Denkmalschutz

- 9) Wasserversorgung allein durch die Eger

- 10) Verwendung: (ursprünglich, ganz sicher seit 1586) eine Getreidemühle; im 19. Jh. sicher 3 Mahlgänge, 1 Gerbgang; Gipsmühle. „Vom ausgehenden 15. bis zum ausgehenden 16. Jh. scheint ein Teil der Mühle von Beil- und Messerschmieden“ benutzt worden zu sein.“

- 11) Antriebsart: Wasserräder; 1913 noch ein großes Schlepprad statt der kleineren Räder geplant (Plan vorhanden), aber nicht mehr ausgeführt. Auch keine Modernisierung mit Turbinen, Walzenstühlen etc.

- 12) Einzugsbereich: Bopfingen und angrenzende Dörfer auf der Alb

- 13) Früheste Erwähnung 1370 (s. u.). Dumitrache-Haag (S. 114): Der Ritter Rudolf v. Bopfingen veräußert die – wohl von den Grafen von Oettingen zu Lehen getragene –

Mühle an Herdegen von Hausen. „Nach 1380 soll die Dinkelsbühler Familie Bérlin die Mühle besessen haben. Um 1400 ist von einer Sägemühle die Rede, die Graf Ludwig zu Oettingen 1438 der Bopfinger Blasiuskirche stiftete. 1495 sei eine Erweiterung der Mühle erfolgt, vielleicht als eine Walke. Damals ist sie wohl bereits im Besitz der Stadt Bopfingen, denn 1529 „verlieh der Stadtrat“ diese Mühle „mit einer Walkeinrichtung“. Eine Walke ist noch „in die Urkarte von 1834 aufgenommen“ worden.

Die Eigentumsverhältnisse sind nicht ganz klar: 1578 f verkauft nämlich der bisherige Steinmüller, Georg Tagmüller, diese Mühle an den oetting.-wallerstein'schen Neresheimer Vogt Hanns Eberhard Stiegler und damit indirekt an die Wallersteiner Grafen. Von ihnen erwirbt Bopfingen 1521 wieder das Eigentumsrecht.

14) Lehensherren: Grafen von Oettingen-Wallerstein, Stadt Bopfingen

15) Weitere Umstände s. Nr. 13 u.a.;

16) Kein Wappen o.ä.

17) Inhaber der Mühle bzw. Müllernamen lt. Hans Schmidt und Hopfenzitz, 750 Jahre Oberdorf [Herr Haak]:

1548 Peck - 1551 Jörg Peck - 1566 Hans und Anton Rebelin -1584 Christof Eger-  
1600 Freyeisen - 1618 Christof Freyeisen -1620 Hans Hopfenzitz- 1625 Wilhelm  
Schnell- 1654 Hans Hopfenzitz - 1669 Johannes Hopfenzitz 1656, 1684, 1701, 1729 Fa-  
milie Niezer - 1766 und 1800 Johann Georg Traubmüller

18) Heutiger Stand: Der Mühlbetrieb und das Wasserrecht wurden 1921 aufgegeben, indem man mit der oberhalb gelegenen Genossenschaftsmühle übereinkam, das Stau-  
recht zu deren Vorteil (besseres Gefälle) aufzugeben. Das Wehr etc. wurde abgebro-  
chen, der Mühlkanal verfüllt bzw. um Mühle und Stadel geleitet; der Altbach fließt wei-  
terhin im Talgrund. Die 3 Wasserräder und die Mühleneinrichtung wurden unter Zu-  
lassung durch die Eigentümerin, die Witwe Maria Müller, 1921 entfernt und von da an  
nur noch die Landwirtschaft betrieben.

1937 erwarb Christian Meier (1910 -1988), der Vater des heutigen Eigentümers glei-  
chen Namens (\* 1941), den Hof von Maria Behringer, geb. Meier, der Schwester von  
Christian Meier. Der vorherige Hofbesitzer Behringer, Marias Mann, hatte einen Herrn  
Rothaupt wegen Weidestreitigkeiten erschossen, kam deswegen ins Gefängnis und  
verstarb dort – vor 1921 – an einer Krankheit. Leider konnte ich dazu keine genauen  
Aussagen erfahren.

Die Witwe Maria Behringer heiratete den Oberdorfer Metzger Meyer.

Der Hof ist seit 1993 verpachtet. Wer künftig die ehemalige Mühle bewohnen wird, ist noch unsicher: Wohl keins von den Kindern, eher jemand von den Enkeln.

Es folgt ein Textauszug aus: Josef Hopfenzitz: 4. Rieser Mühlenkalender für das Jahr 2000, Juniblatt

### Eine Perle am Mühlenweg Eger

Am *Mühlenweg Eger*, den der Rieser Mühlenverein 1996 am Himmelfahrtstag, 16. Mai, zusammen mit der Stadt Bopfingen unter großer Beteiligung eröffnet hat, begrüßt den Wanderer halbwegs zwischen Aufhausen und Oberdorf die Steinmühle. Die Eger, die bis 1921 noch durch den Hof geflossen ist, plätschert heute unter dem Brücklein und zieht in der idyllischen Ruhe weiter zur Nagelmühle. Mächtige Bäume zieren den Bachrand und den geräumigen Hof der Mühle, die seit Jahrhunderten eine meterdicke Mauer gegen alle Gefahren des Wassers schützt. Das Egertal ist hier noch schmal, und während die Südseite Wälder bedecken, verlockt die nördliche, aber kahle Talseite mit ihrer typischen Juraheide zu Wanderungen um den Karkstein, der seine nackten Felsen in den Himmel reckt und von wo aus der Blick gen Osten schweift zum Ipf und über Bopfingen hinaus bis ins Ries hinein.

Aus der langen Geschichte dieser Mühle ist bekannt, daß sie der Ritter Rudolf von Bopfingen, der sie wohl aus der Hand der Oettinger Grafen als Dienstlehen erhalten hatte, im Jahre 1370 an Herdegen von Hausen verkauft hat. Seit dem 16. Jh. aber befand sie sich im Besitz der Freien Reichsstadt Bopfingen. Vom damaligen Besitzer Georg Steinlin, dem Bürgermeister der Stadt, stammt wohl die Bezeichnung *Steinmühle*. Sehr verbreitet ist auch der landläufige Name *Stricklesmühle*, der auf die Herstellung von Stricken, z.B. zum Garbenbinden, oder von Seilen aller Art, also auf eine Seilerei zurückgeht, die seit dem frühen 19. Jh. als Nebengewerbe betrieben worden ist.

Es bedarf heute einiger Phantasie, sich den ehemaligen Egerkanal vorzustellen, wie er noch bis 1888 am Gebäude entlang geflossen ist und 4 oberschlächtige Wasserräder getrieben hat, drei für die Getreide- und eines für eine Gipsmühle. 1921 aber wurde auch das neue Schlepprad von 1888 samt dem Mühlkanal und der Wehranlage von den Eigentümern namens Müller beseitigt. 1937 erwarb Christian Meier, Vater des heutigen Eigentümers gleichen Namens, den Mühlenhof. Von der wackeren Mühle selbst aber sind nur noch Gebäude, Name und die Abgeschiedenheit in einer einmaligen Lage geblieben.

### Gertrud und Christian Meier vor der Steinmühle

Wegen der romantischen Lage lassen sich heute einzelne Wand (Anmeldung unter der Telefonnummer 073 62/46 06) gern zu Gertrud und Christian Meier nieder und genießen bei einer kleinen hochgeschätzten Most des Hausherrn.

### Dämmerstunde

Gern mag ich von der Mühle hinaus  
entlang den Mühlbach gehen  
zur Dämmerstunde, und hinterm Wald  
die Sonne scheiden sehen.  
Dann rauscht's in den Bäumen so selig traut,  
und ich werf mich ins blühende Heidekraut  
und träume – träume.

Zu Füßen plätschert und murmelt der Bach,  
und rings ein Duften und Winken,  
vom dämmernden Himmel ins Heidekraut  
hell leuchtende Tropfen sinken.  
Und ein weiches Raunen und Säuseln geht  
so süß und leise wie ein Gebet  
durch die dunkelnde Stunde.

*Traute Bergmüller*

Die folgende Übersicht stammen aus: Hans Schmidt, Die Eger – eine Mühlenstraße (ms.), 1991.

Lfd.Nr. lt. Plan- skizze	Neue Triebw. Nr.	Alte Triebw. Nr.	Bebau- de Nr.	Ortsteil	NAME DER MÜHLE (lt. geograf. Planskizze)	Wasser- recht	Erzeugung Stand:1.1.94
11	T li 167	T 21	67	Oberdorf	<u>STEINMÜHLE</u> (auch: Stricklesmühle genannt) (Gemeinschaftl. Wehr T 21 + T 22)	erloschen 21.7.1921	- - -
Blatt: <b>HISTORISCHES:</b>							
1							
<p>Die Steinmühle scheint schon 1370 bestanden zu haben (OAN) Ritter Rudolf von <del>Wandern</del> Bopfingen verkaufte 1370 an Herdegen von Hausen (Goldburghausen??) die Mühle mit Landwirtschaft um 650 Pfund Heller. Mit dem Gülten wurde i.d. Wallfahrtskirche Jagstheim ein Jahrtrag gestiftet.</p>							
<p><b>WASSERTECHNIK:</b> bis 1888 4 WaRä OS, Ø 2,27-2,30 m 0,31 m Schaufeltiefe, 2,4 Schaufeln dann ersetzt durch ein neues OS WaRa 2,51 Ø u. 2,15 br. 1874 wurde eine Eichklammer a.d. Steinm. gesetzt. Damals bestand schon ein Eichpfahl zum Festhalten des Unterwasserspiegels. 1921 Wasserrecht infolge Beseitigung der Stauanlage u. Zusammenlegung mit T 20 erloschen. Zulaufkanal 313 m, Überreich und Leerschubfalle, Arbeitsfalle</p>							
Seite 98. Wehr zu T Nr 21 u 22, bzw 167 u 168 13							
Gemeinde Oberdorf, Wehr an der Eger zur Steinmühle und Nagelmühle, hölzernes Fallenwehr mit Wehrfalle I, II und III							
<p>Da die beiden Mühlen T 21 und T 22 schon um 1370 bestanden, bestand das Wehr jedenfalls auch schon um diese Zeit. 1871 einigten sich die Besitzer T 21 und T 22 mit dem von T 20 (Untere Schlägweidmühle) über die Wehrhöhe. 1874 wurde ein Eichzeichen am Wehr gesetzt. 1888 wurde das Wehr anlässlich einer Werksveränderung an T Nr 21 aufgenommen. 1910 wurde ein neues Eichzeichen gesetzt. 1913: Das Wehr wird gemeinschaftlich von den Besitzern von T 21 Steinmühle und T 22 Nagelmühle unterhalten. 1921: Infolge Auflassung der Wasserkraft der früheren Steinmühle T 21 auf Markung Oberdorf und deren Zusammenlegung mit der früheren unteren Schlägweidmühle T 20 auf Markung Aufhausen, zu der auf dem Platz der letzteren erbauten neuen Steinmühle wurde das Fallwehr zu T 21 und 22 entbehrlich. In der Urkunde wurde deshalb die vollständige Entfernung der Wehrfallen samt Fallenstöcken angeordnet. Der verbleibende Absturz ist vom Besitzer des T 20 (Untere Schlägweidmühle) und seinen Rechtsnachfolgern zu unterhalten.</p>							
<b>PRODUKT/MÜHLENART:</b>							
Getreidemühle u. Gipsmühle 3 Mahlgänge + 1 Gerbgang							
<b>MÜLLER / BESITZER:</b>							



19) Quellen: Hopfenzitz, Mühlenkalender 2000 (hieraus das Foto mit Gertrud und Christian Meier vor ihrer Mühle). – Hopfenzitz, in: 750 Jahre Oberdorf am Ipf, S. 154-156. – Dumitrache und Haag, Bopfingen, S. 114f. Gespräche mit Christian Meier 2021

20) Bearbeitet und Fotos von Dr. Josef Hopfenzitz

Die folgende Karte zeigt den Mühlkanal in blau,



den Altbach in grün bzw. rot und die Stein- oder Stricklesmühle rechts. Bei XII der Hinweis auf eine „**alte Papiermühle**“, die weder bei Hans Schmidt noch in „Bopfingen“ auftaucht. Sie müsste also bereits um 1800 aufgelassen sein. Bisher liegen dazu keine Studien vor.

